

Zeitschrift: Der Filmberater
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 12 (1952)
Heft: 15

Rubrik: Kurzbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Menschen schauen nicht zum Himmel (Gli uomini non guardano il cielo / Papa Sarto)

II. Für alle

Produktion: Cinelia; **Regie:** Umberto Scarpelli; **Verleih:** Gamma;
Darsteller: Henry Vidon, Tullio Carminati, Isa Miranda u. a.

In würdiger Weise ehrt dieser Film das Andenken an das Leben und Wirken des heiligmäßigen, 1950 selig gesprochenen Papstes Pius X. Er setzt mit dem Attentat von Sarajevo und dem darauffolgenden Ausbruch des ersten Weltkrieges ein, durch den der Papst zu tiefst erschüttert wird. Dann zieht in einer Rückerinnerung das bisherige Leben dieses erwählten Mannes an uns vorüber. Dabei erreicht der Film seinen Höhepunkt in den Szenen vom Konklave, wo 62 Kardinäle aus aller Welt Sarto zum Papst erwählen. Die Bilder von dieser Papstwahl, in historisch getreuer Rekonstruktion aufgenommen, sind so interessant und eindrucksvoll, daß schon allein um ihretwillen der Film sehenswert ist. Kann doch hier einmal die breite Öffentlichkeit Augenzeuge eines Vorganges werden, der in seiner historischen und heilsgeschichtlichen Bedeutung uns alle angeht. Der Film springt dann wieder in die Gegenwart der Handlung, d. h. also in das Jahr 1914 zurück. Der Papst betet und kämpft für den Frieden, verweigert das Segnen der Waffen, segnet dafür aber in einer ergreifenden Szene die Seminaristen aller Nationen, die Rom verlassen müssen, um bald als Soldaten gegeneinander zu kämpfen. Am Schluß sieht man den Papst, schon an der Schwelle des Todes, sein letztes Meßopfer feiern. Dieser Film, mit dokumentarischem Ernst gestaltet, hätte an einigen Stellen Kürzungen vertragen. Auch werden die allzu weinerlichen Reaktionen dieses Hl. Vaters, mögen sie auch den biographischen Tatsachen entsprechen, nicht immer den gewünschten mitleiderregenden Eindruck erwecken. Man hätte mit diesen Bildern für unsern Geschmack etwas sparsamer sein müssen, und auch Henry Vidon hätte sich mehr bemühen sollen, jede allzu betonte Feierlichkeit und vor allem jede Sentimentalität ängstlich zu vermeiden. Trotz dieser künstlerischen Mängel ist der Film aber im Ganzen eine erfreuliche Bereicherung der Produktion über ein kirchliches Thema.

922

Othello

II—III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche

Produktion: Orson Welles; **Verleih:** Ideal; **Regie:** Orson Welles;
Darsteller: Orson Welles, S. Cloutier, M. McLeanor.

Selbst wer Verfilmungen unserer Klassiker ablehnt, weil die Sprache des filmischen Bildes und Dialoges jedem Pathos, auch dem dichterisch notwendigen und berechtigten, abgeneigt ist, wird diesem Film das Lob nicht versagen. Denn hier haben sich Film und Dichterwort nicht gegenseitig beeinträchtigt, sondern erhöht. Orson Welles entnimmt dem Drama Shakespeares nicht nur das Gefüge der Handlung und die sprachliche Formulierung, sondern auch den Stil, das Format des Erlebens, und das bedeutet viel; man muß sich nur zu Gemüte führen, wie häufig sonst ein dichterischer Gehalt in der Verfilmung bis ins äußerste verflacht. Die Leidenschaft der Eifersucht hat dieselbe Monumentalität, aber auch dieselbe menschliche Ueberzeugungskraft wie in der Vorlage. Soweit der Film auf die Großartigkeit der Sprache verzichten muß (wesentliche Kürzungen waren natürlich unerläßlich), erschafft er sie wieder durch die Gewalt der Bilder von Landschaft und Architektur; diese hat nichts Theatralisches, nichts von «Ausstattung» an sich. Der Schnitt ist bewegt wie die shakespearesche Technik der Szenenfolge. Die schauspielerische Leistung steht auf gleicher Höhe wie die Regie. — Besonders die genial konzipierten Anfangsszenen bestricken durch die Dichte ihrer Atmosphäre, sie befreien den Zuschauer aufs beste von jeder hinderlichen Erinnerung: an den Alltag, an die Literatur und an mittelmäßige Filme.

923

The Importance of Being Earnest

III. Für Erwachsene

Produktion: Rank-Organisation; **Verleih:** Victor-Film; **Regie:** Anthony Asquith;
Darsteller: Michael Redgrave, Joan Greenwood u. a.

Die Komödie des englischen Schriftstellers Oscar Wilde hat in diesem Technicolor-Film der Rank-Organisation eine filmische Gestaltung erfahren, die dem breiten Publikum wohl nicht allzu viel zu sagen hat. Man merkt es im Kino: die Leute lachen dort, wo groteske Situationen zum Lachen reizen. Aber dort, wo der feine, ironische und manchmal zynische Witz Oscar Wildes im Dialog liegt, bleibt das Publikum stumm. Die Schuld liegt weniger am Publikum als an der Tatsache, daß die besten deutschen Untertitel den geistreichen Gehalt des englischen Originaltextes nicht oder nur mangelhaft und vergrößert wiedergeben können. Wer des Englischen jedoch auch nur einigermaßen mächtig ist, hat an dieser Filmkomödie seine helle Freude. Der Regisseur Anthony Asquith hat wohl bewußt darauf verzichtet, sich allzu sehr von der dichterischen Vorlage zu entfernen. Er gibt diese Absicht schon dadurch kund, daß er das ganze Stück in eine winzige, wortlose Rahmen-«Handlung» einkleidet: der Film beginnt im Theater und endet im Theater. Damit ist klar ausgedrückt, daß es Asquith weniger um eine Transponierung des Stoffes ins Filmische als um eine Darstellung des Theaterstückes mit filmischen Mitteln ging. «The Importance of Being Earnest» ist trotzdem nicht verfilmtes Theater, auch wenn das Hauptgewicht naturgemäß auf dem Dialog liegt. Es ist ein Mittelding, eine recht bekömmliche Mischung, die dem künstlerischen Fingerspitzengefühl des Regisseurs alle Ehre macht. — Die Darsteller sind hervorragend, allen voran Michael Redgrave und Joan Greenwood. Wie alle diese Darsteller mit der Sprache umzugehen wissen, ist beispielhaft und hinreißend. — Es würde sich lohnen, auf Einzelheiten einzugehen, aber dafür fehlt uns leider der Platz. Für «Feinschmecker» ist diese Komödie ein wahrer Leckerbissen und für das breitere Publikum trotz der anspruchsvollen Hintergründigkeit immer noch eine vergnügliche Unterhaltung.

924

IV—V. Mit ernststen Reserven, abzuraten

Die sieben Todsünden (Le sept péchés capitaux)

Produktion: Franco London Film; **Verleih:** Monopole-Pathé;
Regie: Y. Allégret, C. Autant Lara, J. Dreville, R. Rossellini, E. de Filippo;
Darsteller: A. Debar, O. Tamburini, V. Romance, F. Villard, M. Morgan, G. Philipe u. a.

Gewiß wäre es an sich reizvoll, an einem Film, in welchem mehrere berühmte Regisseure ihren künstlerischen Ruf in die Waagschale legen, die einzelnen Leistungen abwägend, Vergleiche anzustellen. Doch, was bedeuten schon formale Erwägungen in einem Film, in welchem es um geistig so tiefernste Belange geht wie die Sünde? Das ist unser erstes, schwerstes Bedenken: die frivole Art, mit der hier ein Thema behandelt wird, das den Menschen in seiner Tragik wohl erschüttern, ja seelisch aufwühlen soll, niemals aber unverbindlich unterhalten oder gar belustigen darf. Für jeden Gottgläubigen ist die Sünde, d. h. die aus der Uebertretung des göttlichen Gesetzes geborene persönliche Schuld das größte, ja letztlich das einzige Unglück, dem gegenüber es nur eine gültige Haltung gibt: demütige Einsicht, Reue und Sühne. Hier aber wird die Sünde zu einer billigen Schaubuden-Angelegenheit! Das zweite Bedenken betrifft die einzelnen, in der Gesinnung, psychologischen Vertiefung und im religiösen Takt, aber auch im künstlerischen Wert so grundverschiedenen Sketchs. Während der «Stolz» mit Françoise Rosay und Michèle Morgan in den Rollen verminderter Adeliger als psychologisches Kabinettstück voller Nuancen befriedigt, schlagen die der «Gaumenlust» und der «Sinnlichkeit» gewidmeten Episoden in ihrer banalen Geschmacklosigkeit jedem feinen Empfinden ins Gesicht. Noch peinlicher wirkt die Art und Weise, wie im Sketch «die Trägheit» ein motorisierter Himmel in Erscheinung tritt und der heilige Petrus als pfiffiger Zauberer auf der Leinwand erscheint, was einer gröblichen Verletzung elementarster religiöser Gefühle gleichkommt.

925

Schweizerische Spar- & Kreditbank

St. Gallen Zürich Basel Genf

**Appenzell . Au . Brig . Fribourg . Martigny
Olten . Rorschach . Schwyz . Sierre**

**Kapitalanlagen . Börsenaufträge . Wertschriften-Depots
Vermögensverwaltungen**

Alle Bankgeschäfte diskret und zuverlässig

A.Z.
Luzern

Im Dienste der siebten Kunst!



Fachkinofilme 16 und 35 mm, für
höchste Ansprüche, jetzt auf neuer
Sicherheits-Unterlage

Preisliste und unverbindliche Beratung durch

W. ROOSENS & CO., Basel 6

Telephon (061) 5 99 60

Redaktion: Auf der Mauer 13, Zürich
Administration: General-Sekretariat SKVV, St. Karliquai 12, Luzern
Druck: H. Studer AG., Zürichstraße 42, Luzern